© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Synonymische Miscellaneen

von

Dr. G. Kraatz.

I.

---

1. Unter der Benennung Cryptocephalus cribratus sind mir bisher zwei, in mancher Beziehung ähnliche und namentlich in den ♀ wohl zu verwechselnde Käfer vorgekommen, welche auch von Suffrian bisher nicht sicher unterschieden sind; auf die mit dem cribratus zu verwechselnde Art gerade hier aufmerksam zu machen, scheint mir um so zweckmässiger, als Herr Geh. Regierungs-Rath Suffrian neuerdings in dieser Zeitschrift (1871 p. 21) einen anderen Cryptocephalus besprochen hat, welcher von ihm möglicherweise früher ebenfalls nicht vom cribratus unterschieden wurde, nämlich den bidens Suffr.

Die Art, welche so leicht für den cribratus gehalten werden kann, ist keine andere als der Cr. interruptus, jedoch nicht die typische Form desselben, sondern eine, wie es scheint, bei dieser Art weniger selten vorkommende Form des Weibchens mit nadelrissiger oder furchenartig in die Länge gezogener Punktirung des Halsschildes, ähnlich wie beim cribratus. Eine solche Sculptur-Veränderung zeigt übrigens nicht allein das ♀ des interruptus, sondern sie findet sich auch in höherem oder geringerem Grade bei einzelnen ♀ des distinguendus und variabilis; dieselben sind bisweilen schon mit blossem Auge durch einen eigenthümlichen matten Glanz des Halsschildes erkennbar.

Ein Weibchen des interruptus mit der eben geschilderten Punktirung des Halsschildes, welches von Kahr in Steiermark oder Dalmatien gesammelt war, sandte ich vor Jahren an Herrn Suffrian zur Ansicht ein und erhielt es mit der noch vorhandenen Bezettelung zurück: „cribratus m. ♀. Gewiss aus Südost-Europa.“ Dieser Zusatz hängt mit dem Umstande zusammen, dass Suffrian seine Exemplare des cribratus aus der Nähe von Constantinopel erhalten hatte. Ein Verwechselung meines Cryptocephalus war insofern so gut wie unmöglich, als derselbe in der (für mich wenigstens) durchaus charakteristischen Kahr'schen Manier aufgeklebt war und noch ist.

Später erhielt ich noch einige andere österreichische Exemplare des interruptus durch Wiener Entomologen, welche Mittelstücke zwischen meinem angeblichen cribratus und dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ächten interruptus bildeten, d. h. weniger in die Länge gezogene Punkte des Halsschildes zeigten.

Unter diesen Umständen hätte ich vielleicht, gestützt auf Suffrian's Bestimmung, den cribratus für eine Varietät des interruptus erklärt, wären nicht in neuerer Zeit zwei Exemplare des echten cribratus in meinen Besitz gekommen; das eine ist das dritte, an Germar abgegebene*) der typischen Suffrian'schen Exemplare, welches mit den Schaum'schen Cryptocephalen in meinen Besitz überging, nachdem für das Berliner entomologische Museum eine flüchtige Auswahl getroffen war. Mein zweites, sicher specifisch mit dem eben erwähnten übereinstimmendes Exemplar erhielt ich durch Lederer; es stammt aus Kleinasien. Von beiden möchte ich nicht (wie Suffrian Linnaea ent. II. S. 90) sagen, dass ihr walzenförmiger Bau mehr dem des interruptus gleicht, sondern mich erinnert der hinten plumpere, nach vorn mehr verschmälerte, ganz charakteristische Körperbau mehr an distinguendus, mit welchem auch Erichson (vergl. Suffrian Stett. Ent. Zeit. 1871 S. 22) wohl aus diesem Grunde den Käfer verglichen hatte.

Den von Suffrian angegebenen Merkmalen des cribratus möchte ich namentlich hinzufügen, dass das Halsschild nach vorn viel stärker verschmälert, an den Seiten stärker herabgebogen ist als bei den verwandten Arten; die vor der Mitte bereits abgekürzte, feine, rothe Mittelbinde auf dem Halsschilde scheint für die Art charakteristisch, ebenso dessen Sculptur, das Vorwiegen der kirschrothen Färbung auf den Flügeldecken etc.

Wenn es auch sehr möglich ist, dass der Käfer „in der Nähe von Constantinopel" vorkommt, so scheint es mir doch nicht vollkommen gewiss; wir werden wahrscheinlich noch manche ansehnliche Art, welche bei Constantinopel gefangen sein soll, mit der Zeit als syrische ansprechen müssen, wenn sie nicht weiter bei Constantinopel gefunden wird und nur ältere Quellen für ihr Vorkommen in Europa sprechen. Von vielen Reisenden in der europäischen Türkei sind Abstecher nach Kleinasien gemacht und die daselbst erbeuteten Insecten theils unabsichtlich, theils absichtlich als europäische vertheilt worden; zur Gewissheit werden wir erst dann gelangen, wenn wir öfter als bisher Zweifel äussern.

2. Der von Suffrian a. a. O. S. 24 nach männlichen Exemplaren aus dem Taurus (von Lederer) als neu aufgestellte Cryptocephalus bidens ist bereits in der Abeille V. 1868

*) Ueber dessen späteren Verbleib Herrn Suffrian nichts bekannt geworden (vergl. Stett. Ent. Zeit. 1871 S. 21 unten).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

S. 206 als Tappesi von de Marseul und in den Annales de la Société Entomologique de France 1869 S. 16 pl. 1 fig. 21 von Tappes selbst in seinem Extrait d'un travail sur les Cryptocéphalides d'Europe beschrieben und abgebildet worden. Daselbst ist auch (S. 19) das Suffrian unbekannt gebliebene Weibchen beschrieben, welches sich durch drei starke Längskiele auf dem Pygidium ganz besonders auszeichnet.

Elater Costeri Weyenb.

Dans ma monographie sur les insectes fossiles de Solenhofen j'ai décrit aussi une nouvelle espèce fossile du genre Elater, à laquelle j'ai donné le nom d'Elater Costeri, en y ajoutant que ce nom était „un hommage à la mémoire de notre concitoyen Laurens Jansz. Coster, l'inventeur de l'imprimerie et par-là le promoteur de toutes les sciences".

En écrivant ces paroles je me confiai à l'authenticité des documents de Haarlem et des auteurs hollandais qui ont publié des études (?) sur l'invention de l'imprimerie, ne soupçonnant pas que moi-même aussi bien que la plupart de mes compatriotes étaient trop crédules.

Quelques mois après que ma monographie eut été publiée, Mr. le Dr. van der Linde, savant bibliographe à la Haye, a démontré de manière bien suffisante que tous les estimateurs de Coster ne sont que des dupes d'une étude superficielle ou bien d'une terrible fourberie, et que c'est à Gutenberg seul que le monde doit cette superbe invention. Le Costérianisme est terrassé totalement par le Docteur van der Linde, qui en outre a démontré que le Coster de la légende n'est qu'un monstre dicéphale, produit par la confusion de deux citoyens de Haarlem du quinzième siècle, dont l'un a été hôtellier et échevin et l'autre a été chandelier, tandis que ni l'un ni l'autre ne se trouve en aucun rapport avec l'invention de l'imprimerie.

La considération que ni un hôtellier ni un chandelier insignifiant du quinzième siècle, ni non plus un monstre dicéphale, né dans le cerveau de quelques charlatans de la science, ne mérité d'être glorifié dans l'histoire d'une science exacte telle que l'entomologie, me fait faire amende hono-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Synonymische Miscellaneen 268-270